

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 82 (2002)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Robert Nef

Wettbewerb – auch für Bildung und Gesundheit 1

ZU GAST

Jürgen Heß

Thesen zur Hochschulfinanzierung..... 3

POSITIONEN

Ulrich Pfister

Selbstverantwortung in Gewissenskonflikten 5

Rainer Moritz

Wirre Geschichte, klare Pein

Peter Handkes «Bildverlust» und das Schattenboxen der Literaturkritik 6

IM BLICKFELD

Andreas K. Winterberger

Wilhelm Röpke oder der Neoliberaler als Fusionist 8

Adrian Ackeret/Philippe Rose

The Questioning Inventor 14

DOSSIER

Mehr Wettbewerb in Bildung und Forschung*Robert Nef*Mehr Wettbewerb in Bildung und Forschung
Privatisierung – die Option der Zukunft 17

Bildung nach Mass – zwei historische Stimmen.. 19

*Robert Heinrich Bider*Private Medizinische Fakultät Fribourg-Hirslanden
Ein Beitrag zur notwendigen Erneuerung des universitären Bildungswesens der Schweiz 20*Michael Zöller*

Mehr Markt und mehr Wettbewerb im Bildungswesen 24

Charles Kleiber

Soll die Universität privatisiert werden? 29

Beat Sommer

Das Freie Gymnasium – eine Alternative zur Staatsschule 33

KULTUR

*Heinz Ludwig Arnold*Nachhilfeunterricht – für wen?
Günter Grass' vermeintliche Novelle «Im Krebsgang» lässt mehr Fragen offen als sie zu beantworten vorgibt. 38

LITERATUR IM ERSTDRUCK

Gabriele Weingartner

Gestern, heute, jetzt, in dieser Sekunde 42

SACHBUCH

*Eduard Stäuble*Wegmarken der Geschichte
Mythos und Macht der Geschichte – Willi Gautschi zieht Bilanz..... 44

AGENDA 47

IMPRESSUM 48

AUTORINNEN UND AUTOREN 48

TITELBILD 4

VON DER REDAKTION EMPFOHLEN .. 16

HINWEISE 18, 28

Wettbewerb – auch für Bildung und Gesundheit

Es gehört zu den bis weit ins bürgerliche Lager hinein nicht hinterfragten «Wahrheiten», dass Markt und Wettbewerb im Bereich der Bildung und der Gesundheit grundsätzlich nichts zu suchen hätten und zu völlig unbefriedigenden und ungerechten Resultaten führen würden. Eine begrenzte Zulassung wird nur mit ganz massiven Leitplanken und im Rahmen eng umschriebener «Spielregeln» befürwortet. Werte wie «Effizienzsteigerung» und «Transparenz» gelten als Markenzeichen von besonders asozialen Banau- sen, die auch noch die letzten Reservate der Mit- menschlichkeit und der Kultur dem Kommerz öffnen wollen. Möglicherweise hat aber die Angst vor dem Wettbewerb gar keine so edlen Motive, sondern dient nur dem Schutz jener Sonderinteressen, die sich in den etablierten und geschützten Monopolbetrieben, auch in öffentlichen Universitäten und Spitälern im Lauf der Jahrzehnte und Jahrhunderte eingenistet haben. Der zentrale Gedanke des Wettbewerbs ist nicht das Gewinnstreben, sondern das individuelle Entdecken des jeweils Gewünschten und Zuträg- lichen, das sich in Dauer und Wandel immer wieder bewähren muss, kurz: die Privatautonomie mündiger Menschen. Geht es nicht gerade bei Bildung und Ge- sundheit um Güter, bei denen das Individuum ganz wesentlich mitbestimmt und dazu beiträgt, was denn den individuellen und den sozialen Wert dieser Güter ausmacht? Weder «Gesundheit» und «Bildung» können von staatlichen Veranstaltern kollektiv «ab Stange» an die «Service public»-Benutzer abgegeben werden, die einen wohlfahrtsstaatlich verankerten Rechtsanspruch darauf anmelden. Beide Güter sind auf eine aktive und persönlich gefärbte Mitwirkung der Betroffenen und Beteiligten angewiesen, und die diesbezüglichen Angebote und Nachfragen werden immer vielfältiger, immer flexibler, immer grenz- überschreitender und damit immer weniger kollek- tivierbar und allgemein verbindlich erzwingbar. Unabhängig von den schwankenden politischen Kon- junkturen und unabhängig von den Ideologen (auf beiden Seiten!) wird die Privatisierung auch im Be- reich der Bildung und der Gesundheit voranschreiten, weil die zunehmende Komplexität in einer vielfältig vernetzten Kommunikationsgesellschaft mit allgemein verbindlichen, verhaltenssteuernden Zwangsvorschrif- ten und beschränkten Zwangsabgaben gar nicht zu bewältigen ist.

ROBERT NEF